

**Zeitschrift:** Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =  
Gazetta militare svizzera

**Band:** 31=51 (1885)

**Heft:** 26

## Inhaltsverzeichnis

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 23.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Allgemeine Schweizerische Militär-Zeitung.

Organ der schweizerischen Armee.

xxxI. Jahrgang.

Der Schweiz. Militärzeitschrift LI. Jahrgang.

Nr. 26.

Basel, 27. Juni

1885.

Erscheint in wöchentlichen Nummern. Der Preis per Semester ist franko durch die Schweiz Fr. 4.  
Die Bestellungen werden direkt an „*Benns Schwabe, Verlagsbuchhandlung in Basel*“ adressirt, der Betrag wird bei den auswärtigen Abonnenten durch Nachnahme erhoben. Im Auslande nehmen alle Buchhandlungen Bestellungen an.

Verantwortlicher Redaktor: Oberstleutnant von Egger.

Inhalt: Die Wirkung der modernen Handfeuerwaffen mit besonderer Berücksichtigung des Betterli-, Rubin- und Heßlergewehres. (Fortsetzung und Schluss.) — Kraft Prinz zu Hohenlohe-Ingenfingen: Militärische Briefe. — Brandt von Lindau: Des deutschen Soldaten Fuß und Fußbekleidung. — Abbildungen vorzüglicher Verbergen, — Befehlsführung und Selbstständigkeit. — Questionnaire complet des connaissances nécessaires aux élèves-caporaux des pelotons d'instruction. — Edgerton: Die Verordnung betrifft Ernennung und Förderung von Offizieren und Unteroffizieren vom 24. April 1885. Basler Militär-Cercle. Eine Versammlung der Sektionschiefs. Unglück und Verbrechen. — Ausland: Österreich: Gesetzesordnung für das Lager in Bruck. Frankreich: Ergänzung der Kolonialtruppen. England: Kamele für den Sudan. — Verschiedenes: Das Uniforms-Museum im Haupt-Montirungs-Depot in Berlin.

## Die Wirkung der modernen Handfeuerwaffen mit besonderer Berücksichtigung des Betterli-, Rubin- und Heßlergewehres.

Von Major Dr. Birch, Chef des V. Feldlazareths.

(Fortsetzung und Schluss.)

Diese Schußverletzungen der dritten Zone mit Zerreißung der Weichtheile und Knochenplitterung sind die bisher am häufigsten beobachteten, weil die Bleiprojektile leicht deformirbar sind und dadurch beim Auftreffen an lebendiger Kraft viel verlieren und weil das Infanteriefeuer schon auf ziemlich weite Distanzen eröffnet wird. Die Grenze dieser Zone geht für unser Betterli-gewehr und für die allgemein gebräuchlichen Handfeuerwaffen überhaupt bis mindestens auf 1500 Meter und sogar über diese Distanz hinaus; es haben die Geschosse in dieser Entfernung noch eine lebendige Kraft, daß die menschlichen und thierischen Knochen zersplittert werden, doch fehlt dann oft an der Wunde der Ausschuß, weil die Kraft am Knochen sich erschöpft; es entstehen die sog. blinden Schußkanäle. Diese waren früher häufiger und machten circa  $\frac{1}{2}$  aller Schußwunden aus; durch die größere lebendige Kraft der modernen Gewehrprojektile werden sie seltener und prävalieren die penetrierenden Wunden immer mehr.

Rückt die Geschwindigkeit des Projektiles noch mehr ab, so entsteht blos noch Quetschwirkung und Erschütterung; es sind dies die Prellschüsse oder Kontusionschüsse der vierten Zone; die Gewebe sind gequetscht ohne offene Wunden. Die Haut ist, Dank ihrer Elastizität, wenig oder für das bloße Auge gar nicht verändert, während in den darunter liegenden Geweben mitunter noch bedeutende Veränderungen angetroffen werden; es handelt sich dabei allerdings meist um Blutergüsse aus den zerrissenen

kleinen Gefäßen, doch kommen nicht selten auch an den Knochen noch Risse zu Stande. Ähnlich wirken auch etwas mattre Sprengstücke grober Geschosse.

Zuweilen entstehen in dieser Wirkungszone ohne merkliche Veränderungen an der getroffenen Stelle blos Erschütterungen, die jedoch nur bei sensiblen Organen, wie etwa bei dem Gehirn und großen Nerven &c. eine Bedeutung haben. Die Grenze dieser Zone hört mit dem Erlöschen der lebendigen Kraft des Geschosses auf.

Die Verletzungen der verschiedenen Zonen sind nun von sehr verschiedener Dignität. Diejenigen der ersten Zone sind zum großen Theil auf dem Schlachtfeld oder kurz nachher tödlich; es gelangen aus dieser Zone blos Extremitätenverletzungen in die Hände der Aerzte und hier ist die Amputation des verletzten Gliedes fast ausnahmslos die einzige gerechtfertigte Behandlungsweise und zwar sowohl bei Weichtheil- als bei Knochenverletzung.

Der ersten Zone zunächst steht die dritte mit der Zerreißung und Splitterung; schon besser sind die Verhältnisse der vierten Zone mit den Kontusionen, leichten Knochenfissuren, Commotionen &c., und am besten diejenigen der zweiten Zone, weil diese reinen Defekte der Schnittwunde am nächsten kommen und die besten Chancen für Heilung haben. Die Unterschiede der zweiten, dritten und vierten Zone sind jedoch unter einander geringer, als die Kluft zwischen diesen dreien und der ersten, daher man praktisch für die Prognose und Therapie Nah- und Fernschüsse unterscheidet.

Die ersten, durch hydraulische Pressung entstanden, verlangen wegen ihrer furchtbaren Verstörung eine beraubende, die anderen eine konervative, erhaltende Behandlung.